

0 Einleitung

0.1 Thematische Einführung

Das Gefühl der Feindschaft gegenüber dem Judentum ist sui generis ein historisch fundiertes Ressentiment, das sich von seinem Ursprung ausgehend über die Jahrhunderte in ganz Europa verbreitet und manifestiert hat. Dabei entstanden im Laufe der Zeit bestimmte Bilder, die das Gefühl der Animosität konservieren und weiter forcieren. Diese zumeist stereotypen Bilder wurden an die folgenden Generationen weitergegeben und als solche verinnerlicht. Im Europa des 15. Jahrhunderts erreichte der Antisemitismus auch eines seiner Höhepunkte. Zu jener Zeit wurden in Spanien Inquisitionstribunale errichtet und Juden auf ganz europäischem Boden zwangskonvertiert, getauft, ermordet und vertrieben. Der weitverbreitete Antisemitismus lässt sich in diesem Sinne auf die Existenz judenfeindlicher Bilder zurückführen, die unhinterfragt über Jahrtausende von einer Generation zur nächsten tradiert werden.

In der vorliegenden Arbeit geht es auch um die Darstellung der realhistorischen Gegebenheiten stereotyper Bilder in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts. Hierbei wird der Versuch unternommen, die Tradierung judenfeindlicher Bilder anhand ausgewählter Werke von Jakob Wassermann nachzuzeichnen. Wassermann hat nachweislich die Einbettung stereotyper Bilder Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts in seinen Werken vollzogen, um seinen Ideen Gehör zu verschaffen. Dies bringt er auch in einem Aufsatz explizit zum Ausdruck: „[S]ind es nicht die Ideen, durch welche die Erscheinungen hervorgebracht werden?“² Die besagten „Erscheinungen“ führt er sodann in seiner Wunschprojektion des Juden als Orientalen – ganz im Gegensatz zur westlichen Auffassung vom Osten – und dem Konzept des Übermenschen im Sinne von Nietzsche vor.

Um diese Gedanken auch an seinen Leser zu vermitteln, verwendet Wassermann die Protagonisten als Ideenträger und stattet sie zumeist neutral, wurzel- und konfessionslos aus, die es in der vorliegenden Arbeit darzustellen gilt. Die Protagonisten dienen gewissermaßen als Sprachrohr und vermitteln die Wassermann'sche Lösung einer gemeinsamen Zukunft. Für Wassermann bleibt die deutsch-jüdische Symbiose jedoch als eine rein illusionäre Vorstellung bestehen.

Die gemeinsame Heimat ist auch nicht Europa, da Wassermann den europäischen Gedanken an sich für eine „Fiktion“ hält. Zudem haben die abendländliche Aufklärung im angehenden 18. Jahrhundert und die sogenannte jüdische Aufklärung (Haskala) seiner Ansicht nach ihren Auftrag nicht erfüllt und sind fruchtlos geblieben. Den einzigen Ausweg sieht er im Konzept des Übermen-

² Wassermann, Jakob (1984e). Der Jude als Orientale. In: Rodewald, Dirk (Hrsg.) (1984). *Jakob Wassermann. Deutscher und Jude. Reden und Schriften 1904–1933*. Heidelberg: Lambert Scheider, 32.

schen und ruft die Menschheit zu Humanität und Hinwendung zum innersten Selbst auf.

Um diese Vorstellung zu verwirklichen und den vorherrschenden Zeitgeist dafür zu sensibilisieren, thematisiert Wassermann in seinen Werken die Bilder der Judenfeindschaft. In der literarischen Auseinandersetzung mit der Thematik stellt er sowohl das Selbst- und Fremdbild der Juden als auch Nicht-Juden dar, setzt auf diese Weise das Empathie Gefühl in Kraft, wobei er allen voran die unbewussten Konsequenzen aus Vorurteilen für beide Parteien akzentuiert. Für diesen Akt der Bewusstmachung und -werdung erfordert es in der Folge diejenigen Stereotype zu skizzieren, die im Besonderen auf Furcht und Angst vor dem *Anderen* und dem *Unbewussten*, ferner auf Vorurteile sowie die Fremdheitswahrnehmung zurückgehen und zudem weitestgehend historisch zu begründen sind. Durch die Illustration der kollektiven Ängste des Abendlandes, der Darstellung der Bilder der Judenfeindschaft, und somit der Konfrontation des Eigenen mit dem *Anderen*, flößt Wassermann seinen Lesern Liebe, Respekt, Gutmütigkeit, Menschlichkeit und Humanität ein. Dadurch sollen die über Jahrtausende hinweg tradierten Vorurteile abgebaut und Menschen in Bezug auf den *Anderen* zum Besseren ermutigt werden. Der Lösungsweg, den Wassermann vorschlägt, ist das Konzept des Übermenschen, demzufolge sich der Einzelne einem höheren menschlichen Dasein zuwendet, ferner Liebe, Verständnis und Respekt für seine Mitmenschen entwickelt und auf diesem Wege das Negative im Inneren absorbiert und auslöscht.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht folglich in der Erarbeitung und Erforschung stereotyper Bilder der Judenfeindschaft in den Werken Jakob Wassermanns. Im Besonderen geht es um stereotype Bilder, die erwiesenermaßen eine kognitive Verankerung aufweisen und die Tradierung der Judenerzfeindschaft in offener Weise darlegen. Die Interpretation beinhaltet demgemäß eine tiefe Auseinandersetzung mit den angeführten Werken, wobei keine chronologische Betrachtung angestrebt wird. Durch dieses Vorgehen soll sich vielmehr die steigende Reflektion jüdischen Sachgehalts im Diskurs in den jeweiligen Werken Wassermanns, ferner auch die tiefe Auseinandersetzung des Autors mit dem Judentum herauskristallisieren.

- (1) *Christian Wahnschaffe* (1919)
- (2) *Der Moloch* (1902)
- (3) *Der Fall Maurizio* (1928)
- (4) *Das Vorspiel: Sabbatai Zewi* (1925)
- (5) *Die Juden von Zirndorf* (1897)
- (6) *Die Geschichte der jungen Renate Fuchs* (1900)

0.2 Methodologische Vorgehensweise

Zur Untersuchung der judenfeindlichen Bilder in den angeführten Werken Jakob Wassermanns ist die Arbeit in die folgenden vier Kapitel unterteilt: *Kapitel I: Leben, Werk und Wirkung*, *Kapitel II: Theoretische Grundlagen*, *Kapitel III: Abriss der jüdischen Geschichte* und *Kapitel IV: Werkanalyse*. Da der zugrundegelegte

methodologische Ansatz einerseits historisch andererseits mit der Tradierung kognitiv vorherrschender Bilder zu begründen ist, wird in einem ersten Schritt der Autor vorgestellt. Thema des nächsten Abschnitts ist die Theorie der Rekonstruktivität nach den Pionieren der Gedächtnisforschung Aleida Assmann und Jan Assmann sowie die Darstellung judenfeindlicher Bilder nach Stefan Rohrbacher und Julius Schoeps. Im Anschluss daran soll der historische Hintergrund für ein besseres Verständnis der Analyse skizziert werden. Im letzten Abschnitt erfolgt schließlich die Werkanalyse.

Den Schwerpunkt des theoretischen Teils bilden die Theorie des Erinnerns und die judenfeindlichen Bilder, die im Laufe der Geschichte entstanden sind. In der Folge werden die Quellen der Feindschaft, die vorrangig auf Ängsten und Vorurteilen des Abendlandes beruhen, ferner Fremd- und Selbstbilder, die Auseinandersetzung mit dem *Anderen* sowie die Genese stereotyper Bilder eruiert und beleuchtet. Bilder der Judenfeindschaft, die über einen Zeitraum von zweitausend Jahren tradiert wurden und von der jüdischen Gemeinde zumeist als „zweitausendjährige Last“ bezeichnet werden, sind vor allem von Nicht-Juden in Form des Fremdbildes von einer Generation zur nächsten weitergereicht worden. Diese stereotypen Bilder weisen eine tiefe kognitive Verankerung auf. In seinen Werken lenkt Wassermann den Blick explizit auf diese, um mittels des bereits erwähnten Akts der Bewusstmachung bzw. –werdung und der unmittelbaren Auseinandersetzung mit dem *Anderen* den Abbau vorhandener Stereotype zu ermöglichen.

Als Grundlage für die Darstellung der Bilder der Judenfeindschaft sind im theoretischen Teil der Untersuchung dann auch die Ausführungen von Rohrbacher (1990)³ (1991)⁴ und Schoeps (1999)⁵ herangezogen worden. Die Begründung der mentalen Tradierung stereotyper Bilder geht auf Arbeiten aus dem Bereich der Gedächtnisforschung, speziell die Ansätze von Aleida Assmann (1994)⁶ (1999)⁷ und Jan Assmann (1988)⁸, (2000)⁹ (2017)¹⁰ zurück. Im analytischen Teil der Arbeit erfolgt sodann der Nachweis und Beleg der vorgefundenen Ste-

³ Rohrbacher, Stefan (1990). Eine Kreuztragung des 16. Jahrhunderts und ihr ikonographischer Kontext. In: *Neusser Jahrbuch für Kunst, Kulturgeschichte und Heimatkunde*. 35. Jg., 15–24.

⁴ Rohrbacher, Stefan und Schmidt, Michael (1991). *Judenbilder. Kulturgeschichte antijüdischer Mythen und antisemitischer Vorurteile*. Hamburg: Rowohlt.

⁵ Schoeps, Julius H. und Schlör, Joachim (Hrsg.) (1999). *Bilder der Judenfeindschaft. Antisemitismus Vorurteile und Mythen*. Augsburg: Berchtermünz Verlag.

⁶ Assmann, Aleida (1994). Tradition, Evolution, Erinnerung. Überlegungen zum Strukturwandel kultureller Überlieferung. In: Goodman-Thau, Eveline und Schmied-Kowarzik, Wolfdietrich (Hrsg.) (1994). *Messianismus zwischen Mythos und Macht, Jüdisches Denken in der europäischen Geistesgeschichte*. Berlin: Akademie, 89–100.

⁷ Assmann, Aleida (1999). *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*. München: Beck.

⁸ Assmann, Jan und Tonio, Hölscher (1988). *Kultur und Gedächtnis*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

⁹ Assmann, Jan (2000). *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München: Beck.

¹⁰ Assmann, Jan (2017). *Religion und kulturelles Gedächtnis*. München: Beck.

reotype in den angeführten Werken Jakob Wassermanns. Die Begründung und Funktion der Vergegenwärtigung sowie die Art der Tradierung stereotyper Bilder sollen schließlich anhand der Darstellungen von Jan und Aleida Assmann dargelegt werden.

Im analytischen Teil der Arbeit werden die bereits weiter oben erwähnten Werke *Christian Wahnschaffe*¹¹ (1919), *Der Moloch*¹² (1902), *Der Fall Maurizius*¹³ (1928), *Das Vorspiel: Sabbatai Zewi* (1925), *Die Juden von Zirndorf*¹⁴ (1897) und *Die Geschichte der jungen Renate Fuchs*¹⁵ (1900) untersucht. Die Auswahl der Romane orientiert sich vornehmlich am Grad des jüdischen Sachgehalts, der im Vergleich zu anderen Werken höher ausfällt. Auch die Verwendung antisemitischer Bilder weist in den ausgewählten Werken eine höhere Frequenz als in anderen Werken Wassermanns auf. Abgesehen von dem Roman *Die Juden von Zirndorf*, gibt es kein weiteres Werk, das unmittelbar dem Thema des Judentums gewidmet ist. Die Haupthandlungen aller anderen Werke weisen keine direkte Verknüpfung mit dem Thema auf. So sind entweder die Figuren in der Nebenhandlung jüdischer Abstammung, oder jüdische Schicksale werden durch eine Binnenerzählung von agierenden Figuren im Stück wiedergegeben. Figuren jüdischer Abstammung tauchen damit weitestgehend am Rande der Erzählung auf. Darüber hinaus werden in den ausgewählten Werken auch antijüdische Bilder in weitaus größerem Umfang eingesetzt. Außer der Figur Agathon, sind die Protagonisten meist nichtjüdischer Abstammung und fungieren als Ideenträger, anhand derer Wassermann seine Vorstellung vom vollkommenen Menschen, dem *Übermenschen*, und seine Auffassung von Gerechtigkeit projiziert.

Die vorliegende kritische Auseinandersetzung mit den Werken Jakob Wassermanns und der besondere methodologische Ansatz in der Behandlung der Thematik Judenfeindschaft ist in der bisherigen wissenschaftlichen Literatur ein Desiderat. Die Arbeit weist sich durch ihre Unität und Eigenständigkeit aus und intendiert in dieser Form eine Lücke in der Forschungsliteratur zu schließen.

Das Anliegen der Arbeit bestand auch nicht vorrangig in der Darstellung des Themas Gerechtigkeit. Vielmehr sollten in den entsprechenden Passagen die Bedeutung und Wahrnehmung von Gerechtigkeit aus der Perspektive von Menschen jüdischer Abstammung beleuchtet werden. Darüber hinaus zeigen die Werke in der anbedachten Reihenfolge nicht nur eine steigende Reflektion jüdischen Sachgehalts, sondern auch die intensive Auseinandersetzung des Autors mit dem Judentum.

Bei den ausgewählten Werken von Wassermann handelt es sich also um jene, die der Problematik der Judenfeindschaft gewidmet sind und insofern den Gegenstand der Deutung ausmachen. Die Analyse erfolgt in der Weise, dass mit

¹¹ Wassermann, Jakob (2016a). *Christian Wahnschaffe*. Roman in zwei Bänden, 4. Aufl. Berlin: Holzinger.

¹² Wassermann, Jakob (2017a). *Der Moloch*. 4. Aufl. Berlin: Holzinger.

¹³ Wassermann, Jakob (2016b). *Der Fall Maurizius*. 4. Aufl. Berlin: Holzinger.

¹⁴ Wassermann, Jakob (1995). *Die Juden von Zirndorf*. Cadolzburg: Arz Vivendi.

¹⁵ Wassermann, Jakob (2017b). *Die Geschichte der jungen Renate Fuchs*. Berlin: Holzinger.

Ausnahme von *Die Juden von Zirndorf* (1) alle Protagonisten, (2) alle jüdischen Figuren in den jeweiligen Werken und (3) die Schicksale aller Figuren in den Binnenerzählungen interpretiert werden. Die zu analysierenden Figuren werden sodann mit Stereotypen sowie Fremd- und Selbstbildern in Relation gesetzt, und zwar mit solchen, die sowohl von Juden als auch Nicht-Juden verwendet werden. Im Fokus der Arbeit steht dito auch der methodische Ansatz des Autors, der seiner Leserschaft eine Konfrontation mit dem *Anderen* und den Abbau stereotyper Bilder ermöglichen will.

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick zum Inhalt, zur Darstellung des Judentums und der Verwendung judenfeindlicher Bilder in den ausgewählten Werken gegeben werden. So werden beispielsweise in *Christian Wahnschaffe* die Familie Ruth (Vater Hofmann, David und Ruth) und Johanna Schöntag als Juden dargestellt, wobei in den Erzählungen von Ruth und Iwan Becker, Judenschicksale erkennbar sind. Eine interessante Deutung liefert auch die Analyse der Figur Eva Sorel, der von Seiten des Autors stereotype jüdische Eigenschaften zugeschrieben werden, obgleich sie im Roman nicht als Jüdin dargestellt wird. Die paradoxe und mehrdimensionale Ausstattung des Charakters wird im analytischen Teil der Arbeit einer genauen Betrachtung unterzogen. Vorgreifend kann dazu angemerkt werden, dass der familiäre Hintergrund von Eva Sorel für diese Deutung von ausschlaggebender Bedeutung ist, da ihre Eltern und weitere Familienangehörige typisch jüdische Berufe ausüben, so wie etwa Hausierer, Schacherer und Kornhändler. Auf der Basis einer eingehenden Figurenanalyse sollen denn auch judenfeindliche Bilder herausgestellt und die fundierte Auseinandersetzung des Autors mit dem Judentum dargelegt werden. Die Einbettung autobiografischer Züge soll im Besonderen am Beispiel der Figur Michael Hofmann illustriert werden.

Der Moloch ist ein weiteres Werk, das in der vorliegenden Untersuchung einer genaueren Analyse unterzogen wird. Der Roman ist nach *Die Juden von Zirndorf* und seinem Vorspiel, das zweite Werk mit dem höchsten Gehalt an jüdischer Thematik. In dem Werk wird die Entführung eines jüdischen Mädchens, der Tochter eines Hausierers, durch die Felzianerinnen behandelt. Aus der Perspektive der Gedächtnisforschung ist hier nicht der Akt des Erinnerns, sondern des Vergessens von besonderer Bedeutung. So setzt sich Arnold Ansoerge, der Protagonist des Romans, anfänglich für das Wohl des Mädchens ein. Im Laufe der Erzählung gerät sie für ihn jedoch in Vergessenheit. Im analytischen Teil der Arbeit wird letztlich auch das Schicksal des Judenmädchens, Jutta Elasser, mit all seinen Verstrickungen dargestellt.

Der Detektivroman *Der Fall Maurizius* wird in der Forschungsliteratur weitestgehend in Bezug auf das Thema Gerechtigkeit analysiert,¹⁶ wobei die jüdische

¹⁶ Siehe hierzu: Franzen, Erich (1928). *Maurizius oder: Unschuld und Sühne*. Zu dem Roman von Jakob Wassermann. In: *Literaturblatt. Beilage zur Frankfurter Zeitung* 61 (1928), Nr. 14 vom 1. April, 7; Friedrich, Peter (2007). Das »beseelte Auge« der Gerechtigkeit. Recht und Unrecht in Wassermanns Roman »Der Fall Maurizius«. In: *Der Deutschunterricht* 59 (2007), Nr. 4, 23–29; Kastner, Klaus (2014). Jakob Wassermann: Der Fall Maurizius. Bestsellerautor und Justizkritiker. Zum 80. Geburtstag des Romanciers. In: *Neue juristische Wochenschrift* 67

Problematik meist in den Hintergrund rückt.¹⁷ In der vorliegenden Arbeit steht jedoch die jüdische Figur Warschauer-Waremme im Zentrum der Analyse, da dieser mit Blick auf die jüdische Tarnung und stereotype Bilder von Interesse ist. Warschauer-Waremme kommt in dem Roman die Rolle zu, über Wissen in Bezug auf den wahren Mörder zu verfügen und so textintern den weiteren Verlauf zu bestimmen. Im analytischen Teil der Untersuchung soll in diesem Sinne die Funktion der jüdischen Figur genauer betrachtet werden. Zu diesem Zweck gilt es die vollständige Handlung zu analysieren, da der komplexe Diskurs zwei Handlungsstränge durchläuft. Der erste Handlungsstrang umfasst die Revision eines vorher gefällten Urteils durch den Oberstaatsanwalt. Im zweiten Handlungsstrang wird der Mord durch dessen Sohn aufgedeckt und retropektiv dem Leser nahegebracht. Neben der Figur Warschauer-Waremme und der Verschleierung seiner jüdischen Identität, wird im Roman auch der Europagedanke thematisiert, der ebenfalls Gegenstand der Analyse ist. Darüber hinaus wird ein Blick auf die Gerechtigkeitsauffassung des Protagonisten geworfen, da sich in diesem gleichwohl die Ansichten des Autors widerspiegeln.

Den höchsten Anspruch der Analyse erhebt allerdings das Werk *Die Juden von Zirndorf*. Innerhalb der literarischen Nachlassenschaft des Autors deckt der Roman die Thematik des Judentums im weitaus größten Umfang ab. Im Werk treten auch eine Vielzahl an jüdischen Figuren auf, wobei eine umfassende Analyse aller Figuren im Rahmen dieser Arbeit nicht angestrebt wird. Auch der Umfang des Romans ist in diesem Sinne beeindruckend, da sich die Handlung über drei Werke erstreckt, wobei die vollständige Agathon-Handlung das *Vorspiel: Sabbatai-Zewi*, *Die Juden von Zirndorf* und *Die Geschichte der jungen Renate Fuchs* umfasst.

Um nun das Werk in der Analyse von den anderen zu untersuchenden Werken abzugrenzen wird die Agathon-Handlung in vollem Umfang und im Hinblick auf die Tradierung stereotyper Bilder beleuchtet. Der falsche Messias im Vorspiel, die messianische Zuschreibung an Agathon und die Geburt des „wahren“ Messias stehen dabei im Zentrum der Analyse. Da im Roman fast alle stereotypen Bilder in hohem Maße vertreten sind, wird vor allem auf das Bild des Verräters, den falschen Messias, fokussiert.

(2014), Nr. 11, 738–742; Mittermaier, Wolfgang (1929). Jakob Wassermann: »Der Fall Maurizius«. In: *Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform* 20 (1929), Nr. 1, 62–64; Neuhaus, Volker (1993). Detektion als Justizkritik. Jakob Wassermanns »Der Fall Maurizius«. In: Düsing, Wolfgang (Hrsg.) (1993). *Experimente mit dem Kriminalroman. Ein Erzählmodell in der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts*. Frankfurt a. M.: Lang. (=Studien zur deutschen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. 21.), 15–28; Neumann, Thomas (2014). Zerplatzende Welten. Justiz und Literaturwissenschaft. Zu Jakob Wassermanns »Fall Maurizius«. In: *Deutschsprachige Literatur* (2004), Nr. 6. http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=7155#biblio (März 2015); Pätzold, Erwin (1928). Der Dichter vor dem Richter. Zu Jakob Wassermanns Roman »Der Fall Maurizius«. In: *Eckart. Blätter für evangelische Geisteskultur* 4 (1928), Nr. 7-8, 312–314; Wolff, Hans J. (1928/29). [Ohne Titel.] In: *Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie* (1928/1929), Bd. 22, 198–201. (Zu »Der Fall Maurizius«.).

¹⁷ Anmerkung des Verfassers: Es lässt selbstverständlich nicht ausschließen, dass es keine Arbeiten bezüglich der Judenproblematik gibt.

Im Hinblick auf das Vorspiel werden in der Analyse in erster Linie die Bedingungen für den Messianismus aufgezeigt, ferner die realhistorische Figur Sabbatai Zewi bis zu seiner Apostasie und den darauffolgenden Konsequenzen dargestellt und mit der fiktiven Figur Sabbatai Zewi verglichen.

Die Juden von Zirndorf wird auf folgende Gesichtspunkte hin untersucht: (1) die Sehnsucht nach der Heimat, (2) die Koexistenz von Judenfurcht und -hoffnung, (3) der Kulturpessimismus, sowie die Passivität und Widerstandslosigkeit der Juden und (4) die Rekonstruktion der Geschichte vom falschen Messias im Vorspiel in Form von Agathons Offenbarung des wahren Messias.

Die Geschichte der jungen Renate Fuchs führt die Schwester Agathons, eine schwarze Jüdin, in den Diskurs ein. Der offenbarte Messias und zugleich Sohn Agathons kommt auf die Welt, wobei Agathon, dessen Funktion erfüllt ist, kurze Zeit davor stirbt.

Die bisher durchgeführte Analyse bildet die Grundlage für die Darstellung der jüdischen Problematik bei Wassermann und zwar besonders im Hinblick auf sein Konzept vom „Übermensch“, das unter Kapitel 4.5 genauer analysiert wird. Denn durch das Konzept des neuen Menschen zeigt Wassermann einen Lösungsweg zu einer gemeinsamen gerechten Zukunft auf.

0.3 Forschungsüberblick

Jakob Wassermann ist im Vergleich zu den anderen zeitgenössischen Autoren und vor allem den Schriftstellern der Gruppe Jung-Wien weniger in der Forschung präsent. Zur Rezeption des Wassermann'schen Gesamtwerks lässt sich anmerken, dass er zeitgenössisch zwar viel gelesen und rezipiert wurde, diese Tendenz jedoch durch den steigenden Antisemitismus und den Zivilisationsbruch in starkem Maße abnahm. Allerdings kann er als produktiver Autor eingestuft werden, da Wassermann eine große Anzahl an Veröffentlichungen zu den verschiedensten Gattungen in seiner literarischen Nachlassenschaft hinterlassen hat. Von der Epik zur Lyrik, bis hin zur Dramatik sind alle Genres im literarischen Schaffen vertreten, doch die Präferenz zum Roman weist auf seinen Schwerpunkt hin. Die nachstehende Tabelle bietet einen Überblick zur Anzahl der Publikationen des Autors:

Art	Anzahl
Erzählungen	58
Novellen	9
Romane	20
Gedichte	15
Balladen	1
Dramen	9 (zwei 3-Akter, sechs 1-Akter, ein Dramolett)
Opernstücke	2

Tab. 1: Fiktionale Werke von Jakob Wassermann [vom Verfasser erstellt]

Mit 20 Romanen, 58 Erzählungen und 9 Novellen dominiert die Epik. Schon mit seinem zweiten Roman *Die Juden von Zirndorf* weckt Wassermann das Interesse von Samuel Fischer. Durch seinen Fortsetzungsroman *Die Geschichte der jungen Renate Fuchs* macht der Wiener Autor weiterhin einen erfolgreichen Schritt in seiner Karriere und Wassermanns Werke werden von zahlreichen Autoren gelesen und rezensiert. Darüber hinaus hat Jakob Wassermann auch nicht-fiktionale Texte verfasst, die in der nachstehenden tabellarischen Übersicht wiedergegeben sind:

Art	Anzahl
Studien	8
Tagebuch	1
Briefe	Zahlreiche
Aufsätze	7
(Auto-) Biografien	(1) + 3
Autobiografischer Roman	1
Reden	6
Würdigung	1
Essays	5
Kritik	1
Reisebericht	1
Selbstbetrachtungen	1

Tab. 2: Nicht-Fiktionale Werke von Jakob Wassermann [vom Verfasser erstellt]

Die nicht-fiktionalen Werke Wassermanns haben weitestgehend und primär das Thema des Deutsch- und Judentums zum Inhalt, sekundär auch die Themen der Ästhetik, Schreibkunst und der eigenen Identität.

Die gesamte Schaffensperiode zeichnet sich durch eine große Reichhaltigkeit aus, sodass der Wiener Autor internationalen Ruhm erlangt. Seine Texte werden nicht nur im deutschsprachig-europäischen Raum gelesen, sondern erreichen auch eine Leserschaft bis weit über die Grenzen des europäischen Festlandes hinaus, so etwa „nach Brüssel, in die Schweiz, nach Dänemark, in die Niederlande, 1927 auch in die USA [...] [,] 1931 nach Riga“¹⁸ und später auch bis in die Türkei.

Das Institut für Germanistik der Universität Graz in Österreich publizierte eine Wassermann-Bibliografie bis 2015.¹⁹ So ist aus der Bibliografie zu entnehmen, dass ca. 422 Texte als Sekundärliteratur über Wassermann publiziert wurden. Die Themenschwerpunkte der Schriften lassen sich in die folgenden Kategorien einteilen: Erzählkunst und Ästhetik, Identität und Assimilation, Gerechtigkeit, Heimat, Judentum und jüdische Mystik, Detektion, Biografien, biblische Motive und Bürgertum.

¹⁸ Müller-Kampel, Beatrix (2005). Jakob Wassermann (1873–1934) im literarischen Feld seiner Zeit. In: *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der Literatur* 30. Nr. 1, 223.

¹⁹ Vgl. Müller-Kampel, Beatrix und Stadler, Sarah (2015). Jakob Wassermann, Bibliografie zu Leben und Werk. In: <http://lithes.uni-graz.at/wassmbibliographie.html> (21.04.2020).

Die vorliegende Arbeit grenzt sich von allen bisher erschienenen Analysen dadurch ab, dass die Darstellung stereotyper Bilder der Judenfeindschaft und deren Tradierung, sich auf das theoretische Fundament von Assmann, Rohrba-cher, Schoeps, sowie auch Delumeau, Lüsebrink stützen.

Rückblickend auf die letzten 20 Jahre, lässt sich nur eine geringe Anzahl an Publikationen zur jüdischen Problematik bei Jakob Wassermann belegen. In diesem Zusammenhang ist besonders die Arbeit von Lindemann-Luiken (2005)²⁰ zu erwähnen. Die Autorin untersucht die Auswirkungen des steigenden Nationalsozialismus in Werk und Wirkung bei Jakob Wassermann und legt die Diskrepanz zwischen den assimilierten modernen Juden und den „Juden als Orientalen“ im Wassermann'schen Sinne dar. Ferner ist auch anzumerken, dass es die erste wissenschaftliche Auseinandersetzung über den Autor Jakob Wassermann in der Türkei ist.

Für die vorliegende Untersuchung waren allerdings nahezu alle Aufsätze im Sammelband von Niefanger (2007)²¹ aufschlussreich. Von der vergeblichen Utopie einer deutsch-jüdischen Symbiose bis hin zu der jüdischen Selbstdeu-tung Wassermanns und dem Stereotyp des Ahasvers sind eine Reihe von Ar-beiten vorzufinden, die als Grundlage für die Untersuchung herangezogen wur-den. Darüber hinaus sind die Autobiografie des Autors, die autobiografische Schrift, Briefe und Tagebucheinträge, sowie auch die Biografien der Ehefrauen, ferner die Biografie von Kraft (2008)²² und die Arbeit von Neubauer (1994)²³ als Quelle für das Wassermann'sche Bild – m. a. W. dem Leben Wassermanns und seiner Rezeption – herangezogen worden. Unter inhaltlichem Aspekt stehen auch die Werke von Joeris (1996)²⁴ und Plöger (2007)²⁵ der vorliegenden Un-tersuchung nahe. Beide Autoren analysieren das Werk *Die Juden von Zirndorf* jedoch aus unterschiedlichen Perspektiven. Während Joeris eine textimmanen-te Interpretation durchführt, geht Plöger auf das frühe literarische Schaffen Wassermanns ein, darunter auch *Die Juden von Zirndorf*, und zeigt wie sich der Autor zum Künstler im Selbstfindungsprozess entwickelt. In ihrem Werk veröf-fentlicht Plöger auch die bis 2007 unveröffentlichten Briefe.

²⁰ Siehe: Lindemann-Luiken, Heike (2005). „*Es ist vergeblich ... Sie sagen: Er ist ein Jude*“. *Die Auswirkungen des Antisemitismus im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert auf Leben und Werk Jakob Wassermanns*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

²¹ Niefanger, Dirk, u. a. (Hrsg.) (2007). *Jakob Wassermann. Deutscher – Jude – Literat*. Göttingen: Wallstein Verlag.

²² Kraft, Thomas (2008). *Jakob Wassermann*. München: DTV.

²³ Neubauer, Martin (1994). *Jakob Wassermann. Ein Schriftsteller im Urteil seiner Zeitgenossen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

²⁴ Joeris, Christa (1996). *Aspekte des Judentums im Werk Jakob Wassermanns*. Aachen: Sha-ker.

²⁵ Plöger, Nicole (2007). *Ästhet – Ankläger – Verkünder. Jakob Wassermanns literarische Anfänge (1890–1900)*. Hrsg. v. Achim Aurnhammer, u. a. *Klassische Moderne* Bd. 10. Würz-burg: Ergon.

Für die vorliegende Arbeit ist auch die Herausgeberschrift von Rudolf Wolff (1987)²⁶ trotz des weiter zurückliegenden Publikationsjahres aufschlussreich und von Bedeutung. Vor allem die Aufsätze von Hans O. Horch und Fritz Martini haben als Grundlage für die Analyse gedient. Bei Martini kommt auch der messianische Aspekt in *Die Juden von Zirndorf* zum Ausdruck. Der in der vorliegenden Arbeit vertretene Ansatz nähert sich zwar in hohem Maße der Position Martinis, weicht im Ergebnis jedoch stark davon ab. Wesentlich für die vorliegende Untersuchung ist die Betrachtung des Wassermann'schen Werks bzw. der Bilder der Judenfeindschaft sowie deren Tradierung aus einer zeitgenössischen Perspektive.

Zum Forschungsstand lässt sich an dieser Stelle noch anmerken, dass es zum Werk *Der Moloch* kaum, zum Werk *Christian Wahnschaffe* nur wenige wissenschaftliche Publikationen gibt, wobei Themen über das Judentum in sehr geringer Zahl vorhanden sind. *Die Geschichte der jungen Renate Fuchs* ist weitestgehend aus feministischer Sicht analysiert worden, wobei *Der Fall Maurizius* überwiegend aus der Perspektive der Gerechtigkeit untersucht wurde, da es sich hierbei primär um einen Detektivroman handelt.

Setzt man nun die gesamte Anzahl der Veröffentlichungen mit den jeweiligen Erscheinungsjahren in Relation, gestaltet sich die Verteilung der Veröffentlichungen über Wassermann'sche Werke zwischen den Jahren 1896-2011²⁷ wie in nachfolgender Grafik dargestellt.

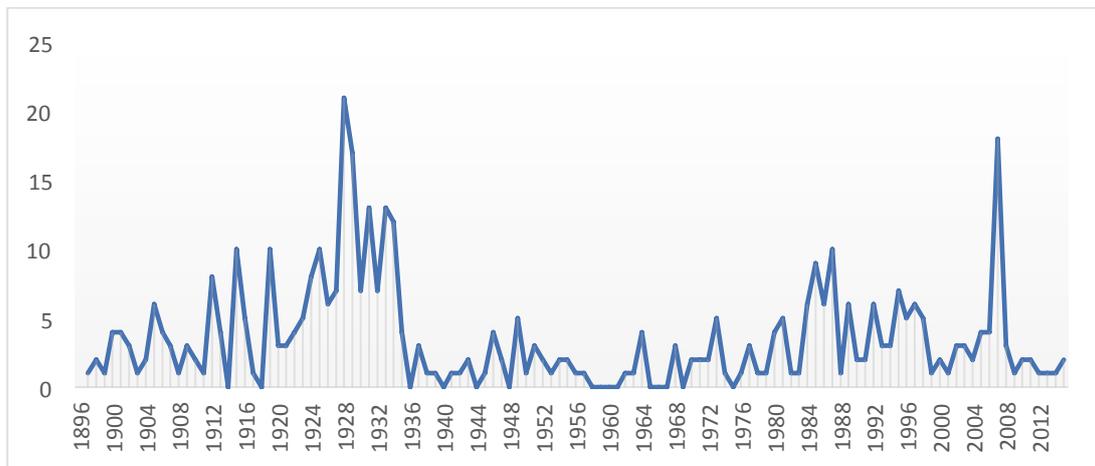


Abb. 1: Anzahl der Veröffentlichungen über Jakob Wassermann [vom Verfasser erstellt]

²⁶ Wolff, Rudolf (Hrsg.) (1987). *Jakob Wassermann. Werk und Wirkung*. Bonn: Bouvier.

²⁷ Laut der Bibliografie von Müller-Kampel gibt es nämlich nach 2011 nur noch drei Publikationen; jeweils eine in den Jahren 2013, 2014 und 2015.

1 Jakob Wassermann: Leben, Werk und Wirkung

Ein Leben in Armut und Lieblosigkeit bis hin zu Reichtum und Ruhm und wieder Verlust war dem deutsch-jüdischen Autor der Gruppe Jung-Wien²⁸ sein Schicksal. Jakob Wassermann ist am 10. März 1873 in Fürth geboren und am 1. Januar 1934 in Altaussee gestorben.²⁹ Die Mutter ist seiner Auskunft nach im frühen Lebensalter verstorben. Nach dem Tod der leiblichen Mutter heiratete der Vater ein weiteres Mal. Das Leben von Wassermann war von diesem Zeitpunkt an von einem stiefmütterlichen Regime der Überwachung und Bestrafung geprägt. So soll Wassermann die Stiefmutter seiner Zeit um Geld gebeten haben, da er auf ihre Unterstützung angewiesen war. Diese habe seine Bitte jedoch abgelehnt, sodass Wassermann sie mit einem Messer bedrohte. Daraufhin wurde er aus dem Hause verwiesen und musste sein Leben fortan bei einem Nachbarn unter ungünstigen und ärmlichen Verhältnissen mit „Kaffee und Salat“ führen.³⁰

1.1 Eine Biografie – Die Reise nach Wien

Die Stadt Fürth, in der Wassermann aufwuchs, zählte zu den ärmlicheren Gebieten, in dem vorwiegend Arbeiter und Handwerker lebten und das Kleinbürgertum präsent war. Ferner zeichnet sich die Stadt durch eine hohe Anzahl jüdisch-stämmiger Kleinbürger aus. Die jüdische Lehre stellte in Wassermanns Alltagsleben, im Besonderen im familiären Raum, eine bloße Pflichtausübung dar. Auch aus der autobiografischen Schrift lässt sich entnehmen, dass Wassermann kein frommer Jude war und sich dem Zionismus nicht gefügt hat. Vielmehr stand er für eine Assimilation „an die

²⁸ Die Gruppe Jung-Wien ist eine Gruppe von jungen Autoren im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert Wiens. Zu den Mitgliedern der Gruppe zählen vor allem Hermann Bahr, Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann, Stefan Zweig und noch viele andere.

²⁹ Für die Autobiografie und weitere Reden und Schriften siehe: Wassermann, Jakob (1984a). *Mein Weg als Deutscher und Jude*. In: Rodewald, Dirk (Hrsg.) (1984). *Jakob Wassermann. Deutscher und Jude. Reden und Schriften 1904–1933*. Heidelberg: Lambert Scheider, 35–131. Für weitere Schriften siehe: Rodewald, Dirk (Hrsg.) (1984). *Jakob Wassermann. Deutscher und Jude. Reden und Schriften 1904–1933*. Heidelberg: Lambert Scheider. Für die Biografie der ersten Ehefrau siehe: Wassermann-Speyer, Julie (1923). *Jakob Wassermann und sein Werk*. Wien und Leipzig: Deutsch-österreichischer Verlag. Für die Biografie der zweiten Ehefrau Marta Karlweis siehe: Karlweis, Marta (1935). *Jakob Wassermann. Bild, Kampf und Werk. Mit einem Geleitwort von Thomas Mann*. Amsterdam: Querido. Für die empfohlene Biografie siehe: Kraft 2008. Für weitere wissenschaftliche Artikel vom Autor über Jakob Wassermann siehe: Tekin, Habib (2018). Jakob Wassermann. Der Jude der Bestimmung: Ein Schriftsteller der Gruppe Jung-Wien zwischen den Polen Deutsch-Sein und Jude-Sein. In: *Humanitas* 2018/6, 49–64; Tekin, Habib (2019). Jakob Wassermann. Autor der Gruppe Jung Wien. Eine Rezeption bis in den „Orient“. In: Dağabakan-Öztürk, Fatma; Coşan, Leyla; Sarı, Ahmet (Hrsg.) (2019): *Ex Oriente Lux: Literaturwissenschaftliche und imagologische Ansätze*. Berlin: Logos, 68–87; Tekin, Habib (2021): Bilder der Judenfeindschaft in den Werken von Jakob Wassermann. In: *Diyalog Interkulturelle Zeitschrift für Germanistik* 2021 9/1, 3–22.

³⁰ Vgl. Kraft 2008, 29.

Menschlichkeit“³¹ ein, d. h. sein Ziel war es, dass die Menschen sich an die Werte des Humanismus‘ halten. Infolgedessen sind die einzelnen Figuren in seinen Werken und die Themen seiner Schriften nicht als ein bloßer Zufall zu betrachten, denn der Figur Agathon Geyer in *Die Juden von Zirndorf* (1897) werden Eigenschaften der Humanität zugeschrieben, wie es auch bei Wielands *Agathon* (1766) der Fall ist. Ein weiteres Beispiel wäre das Schicksal der Renate in *Die Geschichte der jungen Renate Fuchs* (1901), in der feministische Züge und die Möglichkeit der Wahl und Freiheit akzentuiert werden. Darüber hinaus war Wassermann im Gegensatz zu Stefan Zweig und anderen Zeitgenossen auch kein Pazifist und Kriegszweifler. Wassermann, der aufgrund seiner patriotisch nationalistischen Züge in den Krieg ziehen wollte, wurde von seiner Frau dazu überredet, dies nicht zu tun.³²

In der Arbeitswelt war Wassermann auch nicht erfolgreich, denn als ein Literat zeigte er sich unwillig zu arbeiten und war vor allem mit seinen literarischen Werken beschäftigt. Die realhistorischen und ökonomischen Gegebenheiten brachten den Autor in die Kulturhauptstadt Europas: nach Wien. Die erste Reise nach Wien fand im Alter von 16 Jahren statt, weil die Stiefmutter und der Vater ihn nach dem Realschulabschluss gezwungen hatten, dorthin auszuwandern. Nicht lange danach kam Wassermann ins väterliche Haus zurück, doch der Vater, dessen finanzielle Lage in Not war, schickte den jungen Wassermann erneut nach Wien. Dort musste er zu seinem Onkel, um zu arbeiten. Arbeitsunfähig und -unwillig kehrte Wassermann wieder zurück. In der Folge wurde er in München sesshaft, weil der Schriftsteller Ernst von Wolzogen ein Wort für Wassermann beim Verleger Albert Langen einlegte. Im selben Jahr noch wurde Wassermann Bürofaktotum des Albert Langen Verlags und später auch noch Lektor der Zeitschrift *Simplicissimus*.³³ Hier erhielt Wassermann die Möglichkeit Thomas Mann kennenzulernen. Nach der Veröffentlichung seines zweiten Romans *Die Juden von Zirndorf* und der Rezension von Moritz Heimann³⁴ hat Wassermann die Aufmerksamkeit des Verlegers Samuel Fischer³⁵ auf sich gezogen, so dass letzterer mit dem Jungautor Kontakt aufnahm. In dem darauffolgenden Jahr (1898) ging Wassermann als Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ nach Wien. In Wien angekommen, suchte er den Kontakt zu renommierten Schriftstellern seiner Zeit und wurde auch von den Autoren der Gruppe Jung-Wien wie etwa Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler und Richard Beer-Hofmann in den Autorenkreis aufgenommen.

³¹ Vgl. Müller-Kampel 2005, 223.

³² Vgl. Wassermann, Jakob (1915). Das deutsche Wesen. In: *Die neue Rundschau* 26. Bd. 1, Februar 1915, 240–246; Ders. (1915). Nationalgefühl. In: Ders., Juni 1915, 757–772.

³³ Vgl. Müller-Kampel 2005, 218.

³⁴ Vgl. Moritz, Heimann (1989). Zwei Romane. In: *Neue Deutsche Rundschau* 9. Bd. 1, 646f.

³⁵ Für den intensiven Briefwechsel Jakob Wassermanns mit dem Verleger Samuel Fischer vgl.: Rodewald, Dirk und Fiedler Fischer, Corinna (Hrsg.) (1989). *Samuel & Hedwig. Briefwechsel mit Autoren*. Frankfurt am Main: Fischer, 468–507 und 988–1001.